

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 4.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet  
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk  
mit Verkaufschlag 1 R. 8 kr.

Dienstag den 12. Januar.

Inserationsgebühr für die 3spaltige  
Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei  
einmaliger Einrückung 3 Kreuzer,  
bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

## Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 11. Jan. Am letzten Freitag, Abends 8 Uhr, brach in dem Hause des Seifenfabrikanten Harr, diesmal aber in dem Dachraume, wiederholt Feuer aus. Demselben ging aber nicht ein Rauchqualm voraus, sondern es loderte auf einmal wie ein entzündetes Pulverfaß hell und gewaltig durch alle Dachlücken und Lichtöffnungen, und jeden erfaßte beim Anblick dieses Feuerausbruchs der Gedanke, daß hier nicht nur eine ruchlose Hand im Spiele, sondern daß dieselbe sogar an mehreren Punkten des Dachbodens den Zündstoff gelegt haben mußte. Niemand ahnte wohl, daß es der Feuerwehr gelingen werde, das mächtige Feuer zu bemeistern und auf seinen Herd zu beschränken; aber die energischste Thätigkeit der Löschmannschaft und die besonnene Leitung hiebei brachte es zu Stande, daß schon nach einer halben Stunde die beruhigende Gewißheit gewonnen wurde, daß eine Weiterverbreitung des Feuers nicht mehr zu befürchten. Der Dachstuhl des Hauses brannte ganz ab und der zweite und dritte Stock wurden so beschädigt, daß dieselben vollends der Art der Zimmerleute weichen mußten. Neben der Feuerwehr war es aber besonders das schöne Geschlecht, das durch unermüdetes Beschaffen von Wasser nicht den geringsten Theil beigetragen hat zur Bewältigung des verheerenden Elements, das die ganze untere Stadt bedrohte. Es gebührt daher der Feuerwehr sowohl, als auch letzteren der wärmste Dank der ganzen Stadt. Wer aber ist der Glende, der die ganze Stadt in solchen Schrecken, Gefahr und Noth gebracht? Diese Frage beherrscht alle Gemüther, und ist nur zu wünschen, daß es dem Arm der Gerechtigkeit bald gelingen möge, solches Schicksal aus unserer Mitte abzusondern. Wie aber ein Unglück selten allein kommt, so mußte diese Erfahrung leider auch bei diesem Falle sich bewahrheiten. Der jüngere Bruder des Abgebrannten suchte nämlich noch verschiedene Gegenstände aus dem Hause zu bringen, während die oberen Stockwerke abgetragen und abgeräumt wurden; in demselben Augenblicke, als die Arbeiter einen Balken herabwälzten, trat er aus dem Hause und wurde so unglücklich von demselben getroffen, daß er anscheinend todt niedersank. Doch die Besinnung kehrte in wenigen Minuten wieder zurück, und obgleich die Kopfverletzung eine starke und gefährliche ist, so soll doch Hoffnung gegeben sein, daß er seiner Familie erhalten bleibt.

Aus der Pfalz, 5. Jan. Die Mannheimer Handlungs-Häuser machen von dem Vortheil, den ihnen die bayerische Post im Vergleich zur Reichspost seit Neujahr bietet (indem ein einfacher Brief in Bayern einen Groschen, im Reichsgebiet aber 10 Reichs Pfennige =  $3\frac{1}{2}$  kr. kostet), ausgiebigen Gebrauch; ihre Briefe werden in dicken Paketen nach Ludwigshafen gebracht und dort zur Post gegeben.

Dresden, 9. Jan. Der apostolische Vicar im Königreich Sachsen Forwerk, Bischof von Leontopolis, ist gestern Abend hierselbst gestorben.

Berlin, 2. Jan. Das Gerücht von einer Verheirathung des Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, Herrn Delbrück, mit der verwitweten Frau von Dylke, einer Tochter des verstorbenen Ober-Präsidenten v. Pommer-Esche, bestätigt sich.

Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke als Weihnachtsgeschenk äußerst kunstvolle Miniaturdarstellungen der Siegessäule auf dem Königsplatze verehrt.

Der preussische Landtag ist auf den 16. Januar einberufen und wird eine Zeitslang gleichzeitig mit dem Reichstage tagen.

Aus Kurhessen, 7. Jan. Mit dem Tode des Kurfürsten haben die Particularisten den letzten äußeren Halt verloren, auf den sie ihre Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Kurstaates stützten. Die Söhne Friedrich Wilhelm's sind bekanntlich nicht erbberichtig, und der ehemalige präsumtive Thronfolger, Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen (Kumpfenheim), hat einen jetzt in Kraft tretenden Vertrag mit der Krone Preußen geschlossen, wonach er gegen eine jährliche Apanage von 606,000 Mark auf alle etwaigen Ansprüche förmlich Verzicht leistet. Für die Stadt Kassel tritt infolgedessen ein Nachtheil ein, als die Verwendung der

sequestrirten Zinsen des kurfürstlichen Vermögens zu Bauzwecken etc. fortan unterbleiben wird. Die Verwaltung des Fideicommiss-Vermögens wird dagegen bis zum Austrage des Processus mit den Agnaten nicht irritirt. Das Kasseler Hoftheater bleibt auf Befehl von Berlin heute geschlossen.

Zur Kennzeichnung des tiefgehenden Zwistes unter Bismarck und Arnim erzählt die „N. fr. Pr.“, die jetzt natürlich, nachdem sie sich von Arnim mit der nur ihr eigenthümlichen Versäultheit losgesagt, in den Geheimnissen der Berliner Diplomatie wieder gut Bescheid weiß, folgende Episode: „Wie unerträglich sein dürfte, erregte es seinerzeit Aufsehen in diplomatischen Kreisen, daß der Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich vom Frühling 1873 über die Räumung des französischen Gebietes durch die deutschen Truppen von Berlin datirt und von Bismarck und Gontaut Biron unterzeichnet war, während man geglaubt hatte, daß die Verhandlungen in Paris geführt würden. In der That war auch etwas hinter den Colissen vorgegangen. Kurze Zeit vor dem Abschluß des Vertrages hatte Fürst Bismarck Herrn v. Gontaut-Biron bei einer Soiree in seinem Hause eröffnet, daß er ihm eine wichtige Sache mitzutheilen habe. Bismarck erzählte nun dem französischen Botschafter, er habe bereits vor zehn Tagen dem Grafen Arnim den fertigen Text des Vertrags-Entwurfes über die Räumung zugesendet, so daß derselbe nur mehr dem Grafen Rémusat vorzulegen und von beiden Theilen zu unterzeichnen sei; er habe aber trotz des Auftrags, die Sache schleunigst zum Abschluß zu bringen, noch immer keine Nachricht darüber von Arnim erhalten, und auf Befragen habe der Letztere für seine Säumigkeit Gründe angeführt, die nicht glaubhaft erschienen. Fürst Bismarck machte nun Herrn v. Gontaut-Biron den Vorschlag, er möge die französische Regierung telegraphisch von der Lage in Kenntniß setzen, sich mit bestimmter Vollmacht versehen lassen und den seinem Hauptinhalte nach doch bereits festgestellten Vertrag mit ihm, dem Fürsten, in Berlin abschließen. Die Regierung Thiers', welche nicht wenig durch die Nachricht ihres Berliner Botschafters überrascht wurde, telegraphirte sofort ihre zustimmende Antwort, sendete Gontaut-Biron die verlangte Vollmacht und die nothwendigen Actenstücke, und der Vertrag wurde, so wie Bismarck es vorgeschlagen hatte, zwischen ihm und Gontaut-Biron in Berlin abgeschlossen. Damals soll in dem Reichskanzler der Verdacht Nahrung gewonnen haben, daß Graf Arnim andere als leiblich politische Speculationen durch jene Zögerung zu realisiren suche. Dies könnte vielleicht dazu beitragen, über die Frage Klarheit zu verschaffen, wie so, abgesehen vom 24. Mai, gerade in der zweiten Hälfte des Jahres 1873 die Differenz zwischen Bismarck und Arnim sich zu einem totalen Bruch gestalten konnte.“

Stendal, 31. Dez. Auf dem Gute des zwischen Stendal und Spandau belegenen Dorfes Rennhausen hat sich ein sehr eckliches Unglück zugetragen. Der Amtmann Priem aus Niepe bei Rennhausen besucht vor einigen Tagen den Amtmann im letztgenannten Dorfe. Eben angekommen, läßt er seine beiden Pferde, russische Pony-Hengste, in einen Stall bringen, in dem noch andere Pferde standen. Hier entstand aber in ganz kurzer Zeit ein solcher Spectakel, daß sich die Knechte genöthigt sahen, hinzuzueilen und Ruhe zu stiften. Aber in demselben Moment entpuppte sich eine schreckliche Scene. Wüthschnaubend stürzt der eine der Pongs auf den zuerst in den Stall getretenen Knecht, erfaßt ihn, zerfleischt den Unglücklichen so, daß er in wenigen Sekunden förmlich in seinem Blute schwimmt, und beißt sein Opfer dann dermaßen in die Gurgel, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Voller Entsetzen fliehen die auf das Jammergeschrei Herbeigeeilten, um nicht ebenfalls ein Opfer des wüthenden Thieres zu werden, und hinterbringen die schreckliche Nachricht der Herrschaft. Amtmann Priem ergreift schnell ein an der Wand hängendes geladenes Gewehr und schießt nach dem rasenden Thier, macht dasselbe aber nur noch wüthender, da das Gewehr mit seinem Schrot geladen war, und wie er eben dabei ist, das Gewehr mit einer Kugel zu laden, biegt ein harmlos des Weges daher kommender Arbeiter um die Stallecke, der von der Bestie ebenfalls in wenigen Secunden zur Leiche gemacht wird. Die das Thier niederstreckende Kugel kam zu spät, um wenigstens das zweite Menschenleben zu retten. Beide Opfer hinterlassen Frauen und Kinder.

Breslau, 9. Jan. Die „Schlesische Volkszeitung“ welche aus Karlsruhe in Ober-Schlesien den gestern Nachmittag daselbst erfolgten Tod des Herzogs Eugen von Württemberg.

Hoffentlich wird die deutsche Schreibweise bald auch keine bunte Musterkarte mehr sein. Es ist wenigstens der erste Schritt zur Einigung gethan, indem der Reichskanzler den Professor Rudolf v. Raumer in Erlangen beauftragt hat, die Grundsätze einer gleichmäßigen deutschen Rechtschreibung aufzustellen.

Prag, 9. Jan. Heute erfolgte die Eröffnung des Testaments des Fürstbischofs. Prinz Moriz erbt das Gut Horzowitz, muß jedoch den übrigen Prinzen Apanagen auszahlen. Die Wittve, die Fürstin von Hanau, erhält das Prager Palais; sie nimmt in Prag ihren Aufenthalt.

Die Sammlung, welche in Schlessen zu Gunsten einer Botivogel für die Jungfrau von Lourdes veranstaltet worden ist, hat nun die nötige Summe ergeben, um die Fahne in einer Größe von 9: 6 herzustellen. Sie soll von den Breslauer Schulschwestern gearbeitet und im nächsten Sommer durch eine eigene Deputation nach Lourdes, wo Tag und Nacht die Gebete um Mache an Deutschland aufsteigen, gebracht werden.

Paris, 3. Jan. Die Nachricht von dem Tode Espartero's bestätigt sich nicht. (N. T.)

Athen, 9. Jan. Ein heute stattgehabtes Pistolenduell zwischen dem russischen Gesandten (Saburov) und dem italienischen Konsul endete mit der Verwundung des Ersteren und hat die diplomatischen Kreise in Aufregung gebracht.

London, 31. Dez. Die Gesellschaft, die sich zur Aufgabe gestellt hat, anständige Häuser für Handwerker, Arbeiter u. s. w. aufzubauen, hat den Beschluß gefaßt, im westlichen London eine Arbeiterstadt für etwa 16,000 Bewohner zu erbauen. Im Ganzen sollen 2000 Häuser, die in 4 Klassen eingetheilt sind, errichtet werden. Miether können in einer Reihe von Jahren Besitzer der Häuser werden. Schon 2000 Miether haben sich für die neue Stadt gemeldet und 1700 von diesen gedenken nach und nach ein Haus sich zu kaufen. Man beabsichtigt, die Königin zu bitten, zu Anfang der nächsten Saison den Grundstein der neuen Stadt zu legen.

London, 4. Jan. In Liverpool wurden heute früh drei Mörder auf einmal gehängt. Fast zu gleicher Zeit fand auch im Newgate-Gefängniß, London, die Hinrichtung eines Mörders durch den Strang statt. Einer der Hingerichteten hatte sein Weib zu Tode mißhandelt, ein anderer (der Londoner) seine Geliebte aus Eifersucht mit einem Hammer erschlagen.

### Der Guckkasten. (Fortsetzung.)

„Das weiß ich nicht, Herr Inspektor. Ich kann Ihnen sagen, daß er von Steinheim nach Dachhausen gezogen ist. Aber wollen Sie uns helfen, mein lieber, guter Herr Inspektor?“

Ich versprach natürlich, mein Möglichstes zu thun, nahm dem Lindenbauer dagegen das Versprechen der größten Schweigsamkeit ab, bat ihn, bei zufälligen Begegnungen durch nichts unferre Bekanntheit zu verrathen und entließ ihn durch diese Vorsichtsmaßregeln halbwegs getröstet.

Das ist trotz alles Interesses ein recht böser Auftrag, mein Herr Kleinschmidt, dachte ich, sobald sich die Thüre hinter dem Lindenbauer geschlossen hatte. Wohl dir, daß der Glaube an die Allmacht der Polizei dich doch noch zu trösten vermag. Wächstest du, wie ohnmächtig sie meist gegenüber einem im Stillen wirtschaftenden Mordbrenner ist, wie denn das Feuer seine ersten Spuren aufspritzt und wie wenig dunkle Warnungen, wie die deinige, sich als Handhaben gegen den Verdächtigen brauchen lassen, du wärest nicht so ruhig nach Hause gegangen. Zunächst werden wir an den Kollegen Lange in Steinheim wegen des sauberen Pächters zu schreiben haben, fuhr ich in meinem stillen Monologe fort. Der Lange ist ein kluger Kopf und ein gefälliger Kollege und antwortet gewiß umgehend. Inzwischen aber geschieht in Dachhausen sicher nichts. Die Erndte ist nur zum kleinsten Theile geschnitten. Erst einige Zeit nach ihrem Einheimsen, wenn der Bestand nicht mehr sicher festzustellen ist, steckt ein kluger Verbrecher, wie dieser Sauer zu sein scheint, sein Haus an.

Ich hatte soeben meinen Namen unter den rasch auf das Papier geworfenen Brief gesetzt, als sich ein benanntes dreimaliges Klopfen an meiner Thür vernehmen ließ.

„Nur herein, lieber Riemann“, rief ich. „Sie kommen wie gerufen, wenn Sie nicht etwa zu den Schwierigkeiten, die ich zu erlebigen habe, neue fügen wollen.“

„Dann will ich lieber draußen bleiben“, entgegnete mein Lieblingssergeant in dem munteren Tone, der ihm eigen ist. „Ich habe leider einen solchen schwierigen Fall, mit einem Worte eine beabsichtigte Brandstiftung.“

„In Dachhausen?“ fragte ich auf gut Glück.

„Weiß der Himmel, Sie sind so allwissend als das Volk glaubt. Sie wissen also auch sicher schon von dem Briefe —“

„Eines alten „Juden Freundes“, der vor recht „besenen Menschen“ warnt“, ergänzte ich.

„Triffst auf das Haar zu“, erklärte der Sergeant mit wach-

sendem Erstaunen. „Die Sache ist auch wirklich nicht unbedeutlich. Ich bin in Dachhausen gewesen, natürlich nicht als Polizist, sondern als unschuldiger Kommissionär und habe mir die Verlichkeit genau beesehen. Das Geböht von Johann Kaspar Rinnemann ist wirklich bei einem Feuer ernstlich bedroht.“

„Von Rinnemann?“ wiederholte ich fragend. „Der Brief, den ich meine, ist an den Lindenbauer Kleinschmidt gerichtet.“

„Vortreflich, ganz vortreflich“, jubelte Riemann. „Also ist Sauer unser nächstes Beobachtungsobjekt.“

„Also? Warum also?“ fragte ich.

„Weil sein Pachtgut zwischen Rinnemann und Kleinschmidt liegt.“

„Also auch Sie halten Sauer einer solchen That fähig?“ fragte ich weiter.

„Mehr als das“, entgegnete Riemann zuversichtlich. „Mordbrennerei, Giftmord und dergleichen heimliche Dinge müssen das eigentliche Lebenselement dieses Wackers sein. Hat er sie noch nicht begangen, so fehlt auch noch etwas an seiner Ausbildung. Sie sollten diesen zweibeinigen Itis mit seinen braunen oder fuchsfarbenen Haaren, mit seinen grauen oder grünen Augen, auf den kurzen Beinchen halb springend, halb schleichend nach links hinstehen sehen, während er nach rechts hinüberschleift. Sie sollten ihm, wenn das gelingt, einmal gerade in das sahle, unheimliche Gesicht sehen. Ich wette meine Sergeantentressen dafür, daß Sie eben so urtheilen wie ich.“

„Haben Sie noch sonstige Beobachtungen gemacht?“

„Nur nebenbei und doch nicht ganz unwichtige. Zum Beispiel habe ich auf dem Felde Sauer's Schäfer getroffen und muß sagen, daß mir sein Benehmen sehr sonderbar, ja verdächtig vorgekommen ist.“

„Weshalb?“

„Je nun, diese wandelnde Telegraphenstange war mir schon von fern aufgefallen. Solch ein Menschenkind mußte ich schon kennen, und ich nahm mir deshalb vor, ihn recht genau in das Auge zu fassen. Das aber lag offenbar nicht in der Absicht des Schäfers. Er erkannte mich wohl trotz, trotz meiner Verkleidung, denn er führte mir, als ich näher kam, eine solche Komödie von Grimassen und Gliederverrenkungen vor, daß ich hätte lachen müssen, wenn nicht die Vereitelung meiner Absicht allzu ärgerlich gewesen wäre. Dabei sprach er kein Wort, sondern deutete auf meine Frage nach dem Wege nur mit dem Schäferstock nach Dachhausen hinab.“

„Halten wir die Augen offen und treten nicht auf Abwege“, mahnte ich. „Muß gerade Sauer in dem Briefe gemeint sein? Könnte der Brieffschreiber nicht an einen fernwohrenden Hofbesitzer gedacht haben, von dem etwa bei starkem Winde den Anderen Gefahr droht? Freilich meiden gewinnfüchtige Brandstifter bei ihrem Vorhaben meist die Nacht und den Sturm, und für eine gegen den ganzen Ort gerichtete Nachsicht haben wir keinen Anhalt. Man müßte also zu erfahren suchen, ob etwa auch Sauer brieflich gewarnt worden ist. Ist dies nicht geschehen, so denkt wenigstens auch der Brieffschreiber an Sauer als Thäter.“

„Wie aber soll man das erfahren, ohne daß vielleicht Sauer zugleich gewarnt wird?“ fragte Riemann.

„Mich dünkt, daß am Ende eine solche Warnung unserem Zwecke ganz gut dienen könnte“, fuhr ich fort. „Wir wollen eben nicht einen Verbrecher erwischen, sondern das Verbrechen verhüten.“

„Wahrhaftig, da haben Sie recht“, sagte der Sergeant mit ausleuchtenden Augen. „Ich will sogleich —“

„Halt, keine Uebereilung, lieber Freund“, bat ich. „Ist Sauer sehr schlau und sehr schlecht —“

„Das ist er.“

„So könnte eine solche Warnung unter Umständen auch unserem Zwecke gefährlich werden. Warten wir also zunächst ab, was mir Freund Lange in Steinheim über diesen Sauer schreibt.“

„Aber Ihre erste Idee erschien mir so gut, daß ich mich kaum davon trennen kann“, sagte Riemann kopfschüttelnd.

„Es gibt nichts absolut Gutes“, erklärte ich dagegen.

„Wenn Sauer so schlau ist, als Sie und Kleinschmidt behaupten, wie hat denn der Brieffschreiber seine Absicht erfahren? Ist es nicht am Ende gerade sein geheimster Zweck, daß auch Sauer befragt wird? Wir also wollen zunächst den Brieffschreiber zu ermitteln suchen. Wie dies am Besten geschieht, wollen wir in- zwischen überlegen. Sind Sie damit einverstanden, lieber Freund?“

„Wie immer von ganzem Herzen, Herr Inspektor“, versicherte der Sergeant und griff nach dem Hute.

Wir schieden also zu meiner Freude im vollsten Einverständnis.

(Fortsetzung folgt.)

### M i e r l e i.

— (Aus der Schule.) Ein Schüler war von seinem Lehrer aufgefordert worden, den Satz: „Hiob wankte in seiner Frömmigkeit“ mit anderen Worten auszudrücken. Er that dies folgendermaßen: „Hiob's Frömmigkeit fing an zu wackeln.“

Die S  
Fut  
mit Hand  
lästige M  
längstens

eingugebe

U

Die h  
haltung  
welche im  
find, es  
darauf b  
zum Bes  
Dieselst  
Den 20.  
17.  
5.

und 6.  
Kirchweil  
Im 3

Ste

In Fo  
wird die  
tungsma  
Markung

"

"

auf dem  
veraccor  
eingelade

Die v  
erfücht,  
bekannt

Sie

Gl

Um  
vor. 3.  
hamme  
nehmen  
welche i  
sprüche  
aufgef  
bei der  
machen,  
Unterla  
selbst zu  
Den

werden

40 St  
Stamm

geschnit

Kauf

Den

Auf

folgte

Friedric  
die un

**M a g o l d.**  
Die Stadtgemeinde beabsichtigt eine  
**Futterschneid-Maschine**  
mit Handgetrieb anzuschaffen. Lieferungs-  
läufige sind ersucht, ihren Preiscurant  
längstens bis  
Samstag den 16. d. M.  
Morgens 9 Uhr,  
einzugeben an  
ref. Stadtpfleger Günther.

**Altenstaig Stadt.**  
**Viehmarkt betr.**

Die hiesige Stadtgemeinde ist zur Ab-  
haltung weiterer 4 Viehmärkte berechtigt,  
welche im Kalender noch nicht aufgeführt  
sind, es wird deswegen auf diesem Wege  
darauf aufmerksam gemacht und  
zum Besuch eingeladen.  
Dieselben finden statt:  
Den 20. Januar: 3. Mittwoch des Jan.,  
17. Februar: 3. Mittwoch des Febr.,  
5. Mai: 1. Mittwoch des Mai  
und 6. Oktober: 2. Mittwoch vor der  
Kirchweih.  
Im Januar 1875.  
Gemeinderath.

**Strassenbau-Inspektion Calw.**  
**Steinlieferungs-Afforde.**

In Folge eines stattgehabten Nachgebots  
wird die Lieferung des Strassenunterhal-  
tungsmaterials für die Calw-Magolderstraße  
Markung Wilberg I. und II. Dist.:  
Pfrondorf,  
Emmingen und  
Mindersbach  
Samstag den 16. I. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Wilberg wiederholt  
veraccorbiert, wozu tüchtige Accorbbiethhaber  
eingeladen werden.  
Die verehrlichen Ortsvorsteher werden  
ersucht, die in den betreffenden Gemeinden  
bekannt machen zu lassen.  
Sirsau, den 9. Januar 1875.  
K. Strassenbau-Inspektion.

**Unterjettingen,**  
**Gerichtsbezirks Herrenberg.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

Um die Realteilung des am 29. Dez.  
vor. J. ehel. + Georg Friedrich Kietz-  
hammer, Tagelöhners, mit Sicherheit vor-  
nehmen zu können, werden alle diejenigen,  
welche in irgend einer Weise rechtliche An-  
sprüche an denselben zu machen haben,  
aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen  
bei der unterzeichneten Behörde geltend zu  
machen, widrigenfalls sie die aus der  
Unterlassung entspringenden Nachteile sich  
selbst zuzuschreiben hätten.  
Den 7. Januar 1874.

Aus Auftrag:  
Waisengericht.  
Vorstand Kenschler.

**Unterthalheim.**  
Am 14. Januar 1875,  
präzise Morgens 9 Uhr,  
werden im hiesigen Gemeinewald Markt  
40 Stück starkes Sägholz verkauft. Die  
Stämme sind auf 14 und 19 Meter ab-  
geschnitten.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
Den 6. Januar 1875.  
Schultheißenamt.  
Müller.

**Waldborf.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

Auf das am 19. Dezember v. J. er-  
folgte Ableben der Ehefrau des Christian  
Friedrich Huz, Webers hier, ergeht an  
die unversicherten Gläubiger der Huz'schen

Eheleute, insbesondere auch an diejenigen  
Gläubiger, welche bei dem im Jahr 1853/54  
gegen zc. Huz durchgeführten Sanktionsverfahren  
Verluste erlitten haben und noch Ansprüche  
erheben wollen, hiermit der Aufruf, ihre  
Forderungen binnen  
fünfzehn Tagen,  
von heute an, diefalls anzumelden und zu  
begründen, widrigenfalls auf sie bei der  
demnächst vor sich gehenden Verlassenschafts-  
Auseinänderung von Amtswegen keine  
Rücksicht genommen werden würde.  
Den 11. Januar 1875.  
K. Amtsnotariat Altenstaig.  
Dengler.

**Oberjettingen,**  
**Gerichtsbezirks Herrenberg.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Sanntmasse des Johann Fried-  
rich Fortenbacher, Bürgers und Bauers  
dahier, kommt am  
Montag den 1. Februar 1875,  
Morgens 8 Uhr,  
im Rathhaussaale in Oberjettingen zum  
Verkauf:

**Gebäude:**  
Haus No. 107,  
6,5 Rth. Haus,  
4,5 Rth. Scheuer,

Ein einstöckiges Wohnhaus und Scheuer  
unter einem Dach, außen im Dorf, an der  
Leintel, neben dem Allmandweg und Schul-  
heiß Gauß Wittwe Garten.  
No. 107 a.

1 Schuppen mit 0,3 Rth. Schweinstall  
an der östlichen Seite am Haus,  
Anschlag  
3,7 Rth. Hofraum dabei,  
B.-B.-A. Haus 925 fl. 600 fl.  
Schuppen 25 fl.

**Acker, Zelt Ankenhal:**  
1/2 M. 0,7 Rth. P.-No. 995 in Malmen  
neben Matthäus Friedrich  
Fortenbacher, ledig und  
Joh. Georg Gauß,  
170 fl.  
43,7 Rth. P.-No. 1541 am  
1.

Magoldweg, neben jung  
Conrad Gauß und Matthäus  
Friedrich Baitinger, 80 fl.

1/2 M. 0,0 Rth., P.-No. 2735 im  
1.  
Bentler, neben Martin  
Stöckinger und Jg. Conrad  
Gauß, 150 fl.

1/2 M. 43,5 Rth. Acker,  
7,1 Rth. Debe,

1/2 M. 2,6 Rth., P.-No. 5234 im  
2.

Himmenreich, im Männli-  
thal, neben dem Rain und  
Georg Fortenbacher, mit  
Dinkelblum, 150 fl.

1/2 M. 45,5 Rth., P.-No. 2722 am  
Wilbberger Weg im Bentler,  
neben Schultheiß Renz und  
Joh. Georg Frisch, Schrei-  
ner, mit Klee angepflanzt,  
200 fl.

**Zelt Gries:**  
1/2 M. 38,5 Rth., P.-No. 2532,  
1/2 M. 12,9 " " 2491/2

1/2 M. 3,4 " in der Steinung, am  
langen Weg neben Jakob  
Röhm und Georg Forten-  
bacher's Kinder, 200 fl.

1/2 M. 13,0 Rth., P.-No. 2516 im  
Wilbberger Weg, neben  
Johannes Kalmbach, Metz-  
ger, und Johannes Ver-  
stcher, mit Dinkelblum,  
100 fl.

1/2 M. 0,1 Rth., P.-No. 5414 hinter  
1.

der Markt neben der Anwand  
und Georg Stöckinger, mit  
Dinkelblum, 100 fl.

**Zelt Sulzerweg:**

1/2 M. 12,4 Rth. Acker,  
6,1 " Debe,

1/2 M. 18,5 Rth., P.-No. 5159 im  
kleinen Himmenreich, neben  
Matthäus Röhm und der  
Anwand, 250 fl.

1/2 M. 1,1 Rth., P.-No. 3136 in  
Gründen, neben sich selbst  
und Joh. Georg Renz,  
Gem. Rath, 120 fl.

1/2 M. 14,9 Rth., P.-No. 5257 auf  
der Hasel-Egart, neben  
Friedrich Fleischle und Ni-  
kolous Koll's Wittwe,  
50 fl.

1/2 M. 13,2 Rth., P.-No. 4020 auf  
dem Buß, neben Conrad  
Böh, Metzger, beiderseits,  
40 fl.

1/2 M. 15,6 Rth. Acker,  
0,5 " Debe,

1/2 M. 16,1 Rth., P.-No. 4958 auf  
1.

der unteren Huob, neben  
Jakob Baitinger und jung  
Conrad Gauß, 160 fl.

1/2 M. 28,6 Rth., P.-No. 3137 in  
Gründen, neben sich selbst  
und Conrad Fortenbacher,  
100 fl.

**Wiesen:**

1/2 M. 33,3 Rth., P.-No. 870  
Wiese auf der Gries, neben  
dem Unholdenweg und sich  
selbst, 150 fl. } 280 fl.

1/2 M. 14,2 Rth., P.-No. 871  
allda neben sich selbst und  
Johannes Renz, 130 fl.

38,6 Rth., P.-No. 94 in der  
Leintel, neben Christiane Würz  
und Matthäus Stöckinger Wag-  
ners Kinder, 100 fl.

34,6 Rth., P.-No. 1808  
50 fl.

34,6 " P.-No. 1809  
50 fl. } 100 fl.

in der Amsel, neben Joh.  
Georg Köhler und Simon  
Rinderknecht,

1/2 M. 19,9 Rth., P.-No. 711 am  
Sindlingerweg neben Georg Graf  
und Conrad Renz, 80 fl.

**Markung Magold.**

**Acker, Zelt Röhlenbach:**  
ca. 1/2 M. zu Henschingen, neben Carl  
Wagner, Schneider und Klee-  
meister Bechtold von Magold mit  
Dinkelblum, 25 fl.

ca. 1/2 M. beim Kirchbaum, neben  
Jakob Haag von Unterjettingen  
und Matthäus Friedrich Stöckin-  
ger, 50 fl.

Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich  
mit Vermögenszeugnissen versehen bei dem  
Verkauf einfinden.  
Den 28. Dez. 1874.

K. Amts-Notariat.  
Bonsdorf.

**Revier Thumlingen.**  
**Holz-Versteigerung.**

Aus den Staats-  
waldungen Sattel-  
acker und Längen-  
hardt am

Donnerstag den 14. Januar,  
Vormittags 10 1/2 Uhr,  
in Lützenhardt:

267 Stück tannene Lang- und Klobholz-  
stämme,  
450 Stück schwächere und stärkere Nabel-  
holzstangen,  
115 Raummeter tannenes Scheit- und  
Brügelholz.

**Allen Kranken  
& Hülfesuchenden**

versende ich auf portofreies Anfragen  
unentgeltlich das Buch

Untrügliche Hilfe und Linderung  
allen Leidenden.

E. Zerling in Braunschweig.

NB. Tausende verdanken diesem Buche ihre  
Genehung.

Nagold.

Mittwoch den 13. Januar

**Metzelsuppe**



nebst gutem Stoff bei  
Ankermirth Geyer.

Nagold.

**Ein Sack mit Weiszeug,**

letzteres mit C. B. gezeichnet, wurde beim  
letzten Brande bei mir ausgezogen und  
ist bis jetzt nicht wieder vorgefunden und  
zurückgegeben worden. Ich bitte daher um  
Zurückerstattung desselben.

Bäder Gänfle.

Nagold.

**Wohnung zu vermieten.**

Eine kleinere Wohnung mit Kammer,  
Büchekammer, hat bis Lichtmess zu ver-  
mieten. Wer? sagt die

Redaktion.

**Nagolder Turnverein**



Eingetretener Hin-  
dernisse wegen wurde  
der am Freitag den 8.  
Januar stattzufindende

Turnerball auf  
Donnerstag den 14. 1. M.  
verschoben, wozu die geehrte Gesellschaften  
hiemit eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Nagold.

**Güterzieler**

in kleinen, sowie in großen Posten kauft  
L. Widmann.

Wilbberg.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen jungen, kräftigen Menschen nimmt  
in die Lehre auf

Bäder Wunsch.

Mödingen.

**500 fl.**

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit  
sogleich auszuleihen.

Florian Dengler.

Schietingen.

**200—250 fl.**

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit  
auszuleihen

Schreiner Theurer.

Altenstaid.

**Griff**

gefunden, welcher abgeholt werden kann  
bei

Wittwe Finkbohner.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha  
wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1874

ca. 66% Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie  
der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1874 wird am Ende des Monats  
Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jeder-  
zeit bereit.

Nagold, den 7. Januar 1875.

Carl Stamm

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

**Nagold.**

**Ausverkauf**

in meinen sämtlichen Artikeln; hauptsächlich mache ich auf mein reichhaltiges  
Lager in Glas- und Porzellan-Waaren, Sommer- und Winterschuhen, Tabak  
und Cigarren etc. etc. aufmerksam.

**Const. Reichert.**

**Höchst empfehlenswerth!**

Geb Brüder Leder's balsamische Erdnußöl-Seife

als mildes Waschmittel für zarte, empfindliche Haut namentlich von Damen  
und Kindern; à 3 Sgr. und à Packet (4 Stück) 10 Sgr.

Dr. L. Béringuler's arom. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne),  
ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur  
Stärkung der Nerven; à Flacon 12 1/2 und 7 1/2 Sgr.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brustcaramellen

als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse etc.;  
à Düte 5 Sgr.

B. L. Béringuler's Kräuterwurzel-Haaröl

zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung  
der Schuppen; à 7 1/2 Sgr.

Das alleinige Depôt der obigen Spezialitäten befindet sich für  
Nagold bei G. W. Zaiser.

Herrenberg.

Einen oder mehrere

**Special-Agenten**

für den Oberamtsbezirk Nagold sucht  
der Hauptagent der „Allgemeinen Deutschen  
Fagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin“  
Fr. Steinlen, Commissionär,  
Detonom und Handelsmann.

**Magdgesuch.**

Ein ordentliches, gewandtes Mädchen  
findet auf Lichtmess eine gute Stelle bei  
Calw, den 1. Januar 1875.

Frau Müller.  
Neue Apotheke.

Nothfelden.

**400 fl. Pfleggeld**

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
Pfleger Deutler.

Allgemeiner

**Submissions-Anzeiger**

für

Deutschland, Oesterreich & die Schweiz.

Erscheint in Stuttgart wöchent-  
lich dreimal, und ist das einzige  
Organ, welches branchenweise alle  
Submissionen von Belang sämtli-  
cher st. Behörden, Eisenbahn-, Wili-  
tär-, Bau-, Forst-, Post- und Tele-  
graphenverwaltungen etc. etc. in leichter  
und rascher Uebersicht enthält und die  
Submissionsergebnisse veröffentlicht.

Vierteljährlich. Abonnementspreis 3  
R.-M. durch jede Postanstalt zu be-  
ziehen. Probenummern gratis und  
franco.

Frucht-Preise.

Nagold, den 9. Januar 1875.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Neuer Dinkel . . . . .	4 12	4 4	3 48
Haber . . . . .	4 40	4 38	4 34
Gerste . . . . .	5 7	4 59	4 48
Bohnen . . . . .	5 16	4 59	4 51
Weizen . . . . .	6 12	5 57	5 42
Roggen . . . . .	5 25	5 11	5 -

Altenstaid, 5. Januar 1875.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Neuer Dinkel . . . . .	4 24	4 20	4 15
Roggen . . . . .	6 -	5 53	5 48
Kernen . . . . .	6 18	6 4	6 -
Haber . . . . .	-	4 24	-
Gerste . . . . .	5 6	5 3	5 -
Bohnen . . . . .	-	6 -	-

Calw, 2. Januar 1875.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Kernen . . . . .	6 12	6 3	6 -
Alter Dinkel . . . . .	4 30	4 23	4 18
Haber, alter . . . . .	4 39	4 36	4 33
Bohnen . . . . .	-	-	-

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.